# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 114 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Dienstag, den 16. Mai | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911


## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

✚ Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Reichskanzler den Wunsch geäußert haben, die **elsaß-lothringische Verfassungsfrage** nach Erledigung der Reichsversicherungsordnung zur zweiten Beratung im Plenum zu stellen, da er den Wunsch hegt, diese Vorlage noch in der Sommertagung verabschiedet zu sehen. Weiter heißt es dazu noch, die Regierung halte es nicht für angebracht, die endgültige Lösung der Frage bis zum Herbst zu verschieben, weil sie bestrebt ist, der Agitation in den Reichslanden durch eine möglichst schnelle Erledigung der Frage entgegenzutreten.

✚ Die Hoffnung der sozialdemokratischen Partei, bei der **Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl** einen der ihrigen, den sozialdemokratischen Schriftsteller Dr. Lindemann, durch die Wahl zu bringen, hat sich also nicht erfüllt. Allein die Wahl des nationalliberalen Regierungsrats Lautenschläger, auf der sich nahezu 15 000 Stimmen vereinigten (gegenüber rund 12 500 auf den sozialdemokratischen Bewerber) zeigt, daß die bürgerlichen Parteien zusammenhalten und tätig sein müssen, wofern sie auch das nächste Mal siegen wollen.

✚ Über die Entwicklung der **Zündwarensteuer**, die jetzt ein volles und ein halbes Etatsjahr in Geltung gewesen ist, dürfte ein kurzer Überblick von Interesse sein. Die Solleinnahme für das Rechnungsjahr 1910 hat 17 254 840 Mark betragen, was einer Versteuerung von etwas über 115 000 Kisten mit einem Inhalt von je 600 000 Hölzern entspricht. Im ersten halben Jahre nach Einführung der Steuer, von Oktober 1909 bis Ende März 1910, betrug die Solleinnahme 7 090 156 Mark, dagegen im zweiten Winterhalbjahr von Oktober 1910 bis Ende März 1911 bereits 9 962 664 Mark, also mehr 2 872 508 Mark gleich 40,5 vom Hundert. Im Sommerhalbjahr werden begreiflicherweise weniger Zündhölzer abgesetzt. Wenn trotzdem die Solleinnahme für die Monate April bis September 1910 7 292 176 Mark betragen hat, erklärt sich dies aus dem beginnenden Aufbrauch der ungewöhnlich großen Vorversorgung. Rechnet man für Sommerhalbjahr 1911 auf die gleiche Steigerung um 40,5 vom Hundert gegenüber dem Sommerhalbjahr 1910, so würde für die Monate April bis September 1911 eine Solleinnahme von 10 245 507 Mark erwartet werden können. Die Gesamteinnahme würde dann für das zweite Betriebsjahr 20 208 171 Mark betragen gegen die Solleinnahme von 14 382 332 Mark, die im ersten Betriebsjahr vom Oktober 1909 bis September 1910 aufgekommen ist. Das entspräche einem Absatz von 134 721 Kisten gegen 95 882 Kisten im ersten Betriebsjahr.

✚ Die französische Regierung hat bekanntlich das früher für den Eintritt in die **französische Fremdenlegion** festgesetzte Mindestalter von 18 Jahren wieder eingeführt. Unter diesen Umständen können Anträge auf Entlassung von Reichsangehörigen, die vor vollendetem 18. Lebensjahr zur Fremdenlegion angeworben sind, wieder wie früher bei der französischen Regierung anhängig gemacht werden, sofern solche Gesuche vom Minister des Innern befürwortet werden. Amtlich wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß als Unterlagen für eventuelle Anträge dem Minister mitzuteilen sind: 1. eine Ausfertigung der Geburtsurkunde des Legionärs; 2. seine Photographie und eine genaue Personenbeschreibung von ihm; 3. eine öffentliche Urkunde über den Personenstand seiner Familie und darüber, wo sich die einzelnen Familienmitglieder (Eltern und Geschwister) aufhalten.

✚ In einem Rundschreiben weist der Reichskanzler die mit der Verwaltung **der Zuwachssteuer** betrauten Organe auf die Notwendigkeit hin, mit dem Veranlagungsgeschäft, soweit es noch nicht geschehen ist, zu beginnen. Eine weitere Hinausschiebung der Veranlagung würde die bis zum 1. Januar d. J. [illegible]wärts erforderliche Veranlagung wesentlich erschweren, den Grundstücksmarkt länger als notwendig im ungewissen lassen, insbesondere auch für die veranlagenden Gemeinden, die an dem Ertrage der Steuer beteiligt seien, einen finanziellen Nachteil bedeuten. Es sei notwendig, daß alle Amtsstellen, ohne etwa auf die Verabschiedung der landesrechtlichen Vorschriften über die Zuweisung des Ertrages an die einzelnen kommunalen Körperschaften zu warten, unverzüglich das Veranlagungsgeschäft in Angriff nehmen.

✚ Zum Nachfolger des am 1. Juni aus dem Amt scheidenden Präsidenten des preußischen **Statistischen Landesamts** Geheimen Oberregierungsrats Dr. Blenck ist sein bisheriger Vertreter, der Oberregierungsrat Evert, ernannt worden. Georg K. A. Evert steht im 55. Lebensjahr. Durch zahlreiche wirtschaftspolitische und statistische Veröffentlichungen hat er sich in der Fachwissenschaft einen bedeutenden Namen gemacht.

✚ Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der **Bekämpfung des Bauschwindels**. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß sich tatsächlich bei den Bauunternehmungen schwindelhafte Manöver breit machten, durch die Bauhandwerker und Lieferanten betrogen würden. Die vorliegenden Petitionen in dieser Richtung wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

✚ **Die fortschrittliche Volkspartei des preußischen Abgeordnetenhauses hat eine Interpellation über den Fall Dobrowski eingebracht, in der Aufschluß verlangt wird über die Gründe der Ausschließung des russischen Studenten Demetrius Dobrowski vom Studium an der Berliner Universität.** Der russische Student hatte bekanntlich wegen seiner Ausschließung von der Berliner Universität vor einigen Tagen Selbstmord verübt.

### Türkei.

✕ Re[illegible] seltsame Dinge verlauten neuerdings wieder über d[illegible] türkische Offizierkorps. Angeblich hätten Offizier[illegible] aus Saloniki, Anhänger des Zentralkomitees, dem Kriegsminister in Konstantinopel telegraphiert, seine Haltung neige zur Diktatur, und er trachte danach, sich mit Offizieren zu umgeben, die ihm ganz ergeben, deren Ansichten aber dem Lande nur schädlich seien. Die Offiziere hätten erklärt, sie würden gegen jene auftreten, die gegen das Interesse des Landes handelten. — Der Korpskommandant und der Inspekteur des zweiten Korps dagegen haben Telegramme an Mahmud Schefket-Pascha gerichtet, in denen sie ihm versichern, daß die Armee jederzeit die Verfassung zu schützen wisse.

### Mexiko.

✕ Präsident Diaz soll die **Auflösung des Kongresses** und die Ernennung des Generals Reyes zum militärischen Diktator planen. In Juarez ist unter den verwundeten Regierungssoldaten der Typhus ausgebrochen, angeblich infolge der Unsauberkeit im Lazarett. Es wird der Ausbruch einer Epidemie befürchtet, und es wurden daher Maßnahmen zu strengster Isolierung der Kranken getroffen. — Bedroht von den Aufständischen ist die Stadt Torreon. In der Nähe dieser Stadt wurde der Deutsche Katerfeld bei der Verteidigung seiner Farm erschossen.

### Nordamerika.

✕ **Im Kabinett in Washington hat es eine Krisis gegeben.** Der Staatssekretär des Krieges Dickinson ist zurückgetreten. Zum Nachfolger Dickinsons ist Stimson ausersehen, der bei den Novemberwahlen als republikanischer Kandidat um den Gouverneurposten von Newyork durchgefallen ist. Stimson ist ein persönlicher Freund des Präsidenten Taft. Zwischen Dickinson und dem Präsidenten herrschten tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in betreff der mexikanischen Politik der Vereinigten Staaten.

### Aus In- und Ausland.

**Hamburg**, 13. Mai. Die feierliche Übergabe des von Edmund J. A. Siemers gestifteten Vorlesungsgebäudes an den Hamburgischen Staat hat heute stattgefunden.

**Paris**, 13. Mai. Französische Meldungen wissen von einer in Fes ausgebrochenen Revolution zu erzählen. Diese Meldungen werden nach bisherigen Erfahrungen überall mit Mißtrauen aufgenommen.

**Petersburg**, 13. Mai. Etwa zwanzig Mitglieder der Duma, darunter der Vizepräsident Wolkonski sind aus der Nationalistenpartei ausgetreten, um eine neue Fraktion zu bilden. Diese nennt sich Partei der unabhängigen Nationalisten.

**Paris**, 13. Mai. Die Polizei veranstaltete eine Haussuchung in der Wohnung eines gewissen Doucets, des Begründers zahlreicher Gesellschaften, die ihren Mitgliedern Ordensauszeichnungen und Diplome gegen Zahlung von 30 bis 500 Frank verabfolgten. Doucet wurde verhaftet.

**Barcelona**, 13. Mai. Manuel Posa, der am 22. Juli 1910 den früheren Ministerpräsidenten Maura auf dem Bahnhof in Barcelona durch einen Revolverschuß verwundet hatte, wurde zu drei Jahren und sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

## Hof- und Personalnachrichten.

*** Bei seinem Eintreffen in London wurde das Kaiserpaar auf der Viktoriastation von König Georg und seiner Gemahlin sowie anderen Mitgliedern der königlichen Familie begrüßt. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich mit den Herren der Botschaft und einige wenige hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie befanden sich ebenfalls auf dem Bahnsteig. Nach Austausch herzlicher Begrüßungen fuhren die Kaiserlichen und Königlichen Herrschaften, von der Zuschauermenge mit lauten Zurufen begrüßt, durch die dichtbesetzten Straßen nach dem Buckingham-Palast, wo sie Wohnung nahmen.**

*** Der Kaiser und die Kaiserin werden mit der Prinzessin Viktoria Luise, einer Einladung des Hamburger Senats entsprechend, am Sonntag, 27. August, im dortigen Rathaus das Mittagsmahl einnehmen.**

*** Das Deutsche Kronprinzenpaar hat sich nach Posen begeben, von wo aus die Weiterreise nach Petersburg zum**

---

## Martin Gunder.

37 Roman von C. Dressel.

(Schluß.) Nachdruck verboten.

Während er über das schwarze Moor eilte, stand Sanne immerfort vor seinen Augen als jene herzige Deern in ihren morgenfrischen siebzehn Jahren, ihrer einschmeichelnden Lebendigkeit — seine söte Lütt, die ihm das Herz im Leibe lachen gemacht, sobald er sie nur sah. Und er begriff nicht, daß er sieben lange Jahre hatte leben können ohne seinen Herzenstrost.

Ach, hätte er gewußt, daß Sanne in allen Matrosenkneipen Hamburgs zu Hause war, wo man sie als den smarten Rotkopf kannte, daß sie in unersättlicher Vergnügungssucht ein wildbewegtes Leben führte und überall zu finden war, nur nicht am häuslichen Herd, bei den vernachlässigten Kindern, er wäre dennoch umgekehrt, anstatt in banger Sehnsucht durch Finsternis und Nebelnässe zu hasten zu einer Verlorenen, die nicht mehr zu retten war und gar kein Verlangen trug nach Heimat und Vaterhand.

Eine eisige Luftströmung fegte jetzt über das Moor. Schwer heraufziehendes Gewölk verhieß Schnee. Schon begann der Flockentanz, der aber in dieser schaurigen Oede und Dunkelheit etwas bedrückend Unheimliches hatte. Bald wirbelten die Schneestürme dichter und dichter durcheinander in toller Jagd.

Martin zog die Pelzkappe über die Ohren und den Mantelkragen in die Höhe, aber er dachte nicht daran, nur umzukehren. Vorwärts, vorwärts.

Die Schneeböen verdichteten die Luft dermaßen, daß man kaum fünf Schritt weit sehen konnte. Martin verließ sich auf seinen vorsichtig tastenden Stock. Solange er den in der Hand fühlte, ging er sicher.

Plötzlich blieb er aufhorchend stehen. Er hatte Laute vernommen, die keine Naturstimme waren. Da wieder ein Schrei, stark gedämpft durch die dicke Schneeluft an sein Ohr schallend und dennoch ihm nun deutlich als Hilferuf erkennbar.

Ein verirrter Wanderer zweifellos. Ja, für den Unkundigen wurde das Moor zu dieser schlimmen Wetterstunde leicht das Totenbett.

Gelang es ihm nur, den Unvorsichtigen schleunig zu erreichen, mochte er noch zu retten sein. Sein lauter Gegenruf gellte durch die wirbelnden Schneemassen. Erneuter Hilfeschrei kam als Antwort zurück.

Nun war Martin schon besser orientiert. Der Mann steckte in einer sumpfigen Niederung, die mörderische Untiefen hatte. Bei jedem Schritt drohte der Tod. Mit voller Lungenkraft schrie Martin hinüber: „Stehen bleiben bis ich komme, aber beständig Laut geben."

Auf die Augen konnte er sich kaum verlassen, der jagende Schnee stach nadelscharf hinein, erblindete sie fast; so tastete er an dem behutsam vorgreifenden Stock der Richtung zu, aus der die Stimmen — er unterschied jetzt deren zwei — ihm näher und näher entgegentönten.

Endlich war er zur Stelle. Zwei junge Männer sah er vor sich. Der eine hatte sich auf den schwankenden Boden hingeduckt, er mochte wissen, daß einen Fuß breit weiter der Tod auf ihn lauerte, der andere, aufrecht stehend, steckte bis über die Knöchel im Schlamm und wagte oder vermochte sich nicht von der Stelle zu rühren.

Der Helfer war zur höchsten Zeit gekommen. Wenige Minuten später, und die Moorgeister hätten neue Opfer zum Tribut genommen, junge kräftige Menschen, die sicher einen besseren Platz auf dieser Erde ausfüllen konnten.

Zugleich sah Martin, daß den Burschen ein dunkler Militärmantel um die Schultern hing. Rote Achselklappen leuchteten ihm entgegen und ebenso der Scharlachstreifen an ihrer Mütze.

Wieder rann ihm der seltsame Nervenschauer über den Leib, der Schweiß brach ihm aus allen Hautporen. Um Gottes willen, er durfte nicht kraftlos werden. Der Augenblick verlangte seine vollste Besonnenheit, oder das Moor schloß sich über ihnen allen drei.

Die Zähne zusammenbeißend, zwang er die vibrierenden Nerven in der Tat zu einiger Ruhe. Nicht an Sanne dachte er, nicht an den Zug, den er nun möglicherweise verpassen würde, und am wenigsten an das eigene Leben, das er nun furchtlos einsetzte gegen diese bedrohte Jugend.

Nur ein Feigling flieht vor der Gefahr seiner Mitmenschen. Der war er nie gewesen. Er tat, was zu tun war. So legte auch er sich jetzt platt auf den moorigen Boden und zog mit riesenhafter Anstrengung, denn die zu beobachtende Vorsicht erschwerte die Rettungstat ungemein, einen nach dem andern auf festeren Grund, und sie waren kräftige Leute.

Während er die beiden dann auf gangbaren Pfad führte, erzählten sie, sie seien auf kurzen Urlaub, um in ihrem Heimatdorf bei einem gerichtlichen Lokaltermin als Zeugen vernommen zu werden. Um früher daheim zu sein, hätten sie den bedeutend kürzeren Weg über das Moor genommen, das ihnen keineswegs fremd sei. Freilich in diesem ollen Schneesturm wären sie schließlich irregegangen. Hier nützte auch die beste Wegkenntnis nicht viel. Und sie waren voll Dank und Bewunderung für ihren Helfer.

Da das Schneetreiben ein wenig nachgelassen, und die Burschen versicherten, sich jetzt völlig auszukennen, durfte Martin sie ihrer eigenen Leitung überlassen. Sicher und kräftig sah er sie ausschreiten.

Solange, als er den roten Mützenstreifen durch die weiße Luft leuchten sah, stand er und schaute ihnen nach.

Weit und mächtig dehnte sich ihm die Brust.

„Ich hab' dem Heer zwei Rekruten erhalten," sprach er laut und feierlich, — — „Kaiser, wir sind quitt!" —

Endlich setzte er den eigenen Weg fort. Aber die Füße wollten ihm nicht mehr so gehorchen. War es die Reaktion der Nervenanspannung, der ungeheuren Erregung und körperlichen Anstrengung, die sich nun geltend machte, er kam lange nicht so schnell vorwärts wie vorher. Dazu begann der Schnee wieder stärker zu fallen. Immer höher häufte sich über dem jetzt lautlosen Moor die schwere weiße Decke, die jede Wegspur verwischte.

Reglos schlief darunter das schwarze Land, eine starre, riesige Leiche.

Alles weiß und still und leer. Eine ungeheure erötende Oede ringsumher.

Auch der Mann, der durch dieses weiße kalte Grauen schlich, langsam, immer langsamer, schien abzusterben; denn seine Sinne schliefen ein.

Mechanisch hob er noch den Fuß, aber den Zweck des Weitergehens, den Hamburger Zug, den er noch erreichen gewollt und nicht mehr erreichen konnte, hatte er er völlig vergessen.

Er wußte nichts von seiner Umwelt.

Weder die leere Schneeweite sah er, noch den schwankenden Morast unter seinem Fuß.

Wie ein Blinder taumelte er dahin, Gefahren entgegen, die er nicht mehr erkannte, denn vor seinen starr blickenden Augen wallte ein scharlachroter Streifen, und der verdichtete sich immer mehr zu blutfarbenen Nebelgeiern, die das Leben der Gegenwart völlig aufsogen. Die Jetztwelt versank, gespenstische Schatten umwogten ihn. Und aus dem roten Dunst löste sich nun eine zierliche junge Deern, aber als Martin die Hand nach ihr ausstreckte, wandte sie sich mit schauderndem Entsetzen von ihm ab. „Mutzt es schon verwinden, Lising, sonst hast mich nimmer lieb," murmelte er gekränkt.

Doch sie schüttelte den Kopf. „Ich nehm' bloß einen, vor dem die Leut' Respekt haben," rief sie hart. Dann zerfloß auch sie im Nebel. Martin aber barg die verstümmelte Hand scheu unter dem Flaus.

Der führende Stock entglitt ihm, er merkte es nicht.

Besuch des Zarenhofes erfolgt.

* Dem Generalfeldmarschall von der Goltz wurden bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums am 14. d. M. eine große Anzahl von Ehrungen und Auszeichnungen zuteil.

Der Kaiser hatte ein zwei Seiten langes, äußerst liebenswürdig gehaltenes Handschreiben an den Jubilar gerichtet; außerdem verlieh der Kaiser dem Generalfeldmarschall sein lebensgroßes Bildnis in Öl. Als erste Gratulanten erschienen in der Wohnung des Jubilars in Berlin: Generaloberst General der Kavallerie, Graf v. Schlieffen, der Kommandeur des Gardekorps, General der Infanterie v. Löwenfeld, der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie v. Moltke, Generaloberst v. Lindequist, der Kommandeur des 3. Armeekorps, General v. Bülow, Kriegsminister v. Heeringen u. a. Eine Abordnung, die aus den Generalen v. Dulitz, v. Kirchbach und Stranz, Freiherr v. Meden zusammengesetzt war, überreichte eine den Generalfeldmarschall von der Goltz darstellende Porträtbüste in Marmor, ein Werk des Bildhauers Bernhardi. Die Glückwünsche der türkischen Regierung und Armee überbrachten die Obersten Hilmi und Halmy Bey und überreichten dem Jubilar den ihm vom Sultan verliehenen Meschidje-Orden in Brillanten, ferner kostbare Ehrengeschenke.

* Der bisherige preußische Gesandte in Oldenburg, Hans Adolf v. Bülow, wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Großherzoglich mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten ernannt.

* Kaiser Franz Josef und mit ihm die bayerische Armee feierte am 15. d. M. das 60jährige Jubiläum des Kaisers als Inhaber des 13. bayerischen Infanterieregiments.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(75. Sitzung.) *Rs.* **Berlin, 15. Mai.**

Bei mäßiger Besetzung des Hauses wurde heute die am letzten Sitzungstage bis zu § 6 inklusive gediehene zweite Lesung des

**Zweckverbandsgesetzes für Groß-Berlin**

fortgesetzt. Eine lebhafte Debatte entspann sich bei den §§ 13 und 14 (Zusammensetzung und Wahl der Verbandsversammlung). Die sozialistischen und volksparteilichen Redner wandten sich gegen die Bestimmung, daß kein Verbandsmitglied mehr als zwei Fünftel der Gesamtvertreterzahl erhalten dürfe. Minister des Innern v. Dallwitz verteidigte diese Bestimmung; ohne sie würde seines Erachtens der Stadt Berlin das Übergewicht in der Verbandsversammlung gegeben werden.

Auf konservativen Antrag wurde ein § 25a eingeschaltet, wonach die Mitglieder des Verbandsausschusses vom Oberpräsidenten vereidigt und disziplinarisch ihrer Stellen enthoben werden können. Konservative und Zentrum stimmen dafür.

Der Entwurf wurde in zweiter Lesung erledigt. Es folgte Besprechung einer Petition um Änderung der Städteordnung, betreffend

**Wählbarkeit der Elementarlehrer zu Abgeordneten.**

Die Konservativen beantragten Überweisung der Petition als Material, die Freikonservativen Überweisung zur Erwägung. Nach kurzer Debatte erklärte seitens der Regierung Regierungsrat Dr. Lezius, daß die historischen Grundlagen für die Nichtwählbarkeit der Elementarlehrer heute noch beständen. Es sei nicht wünschenswert, daß die Lehrer öffentlich in der Kommunalpolitik Partei nähmen; dadurch könne das Vertrauen der Eltern der schulpflichtigen Kinder erschüttert werden.

Nach kurzen Bemerkungen verschiedener Redner wurde die Debatte geschlossen, und das Haus vertagte sich auf morgen.

## Deutscher Reichstag.

(175. Sitzung.) *CB.* **Berlin, 15. Mai.**

Am Tische des Bundesrats Staatssekretär Delbrück und Ministerialdirektor Caspar. Die zweite Lesung der

**Reichsversicherungsordnung,**

über die man jetzt neun Tage berät, geht weiter beim fünften Abschnitt des Buches Krankenversicherung, der von der Aufsicht handelt. Nach § 408 führt die Aufsicht über die Krankenkassen das Versicherungsamt. Über Beschwerden, die auf Rechtsgründe gestützt sind, entscheidet das Oberversicherungsamt. Die Sozialdemokraten beantragen statt dessen das Verwaltungsstreitverfahren oder, wo solches nicht vorhanden ist, den Rekurs im Sinne der Gewerbeordnung.

Auf eine Bemerkung des Abg. Heine (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß die weitere Beschwerde an das Reichsversicherungsamt zweifellos zulässig sei. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, § 408 nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Nach Ablehnung einer Reihe weiterer sozialdemokratischer Anträge zu anderen Paragraphen findet eine längere Aussprache bei den §§ 416 bis 420 statt, die von der

**Bemessung der Beiträge**

handeln. Freiwillige Leistungen sind danach ohne Zustimmung der Arbeitgeber nicht zulässig, wenn dazu eine Erhöhung der Beiträge auf über 4½ Prozent des Grundlohns erforderlich würde. Nur zur Deckung der Regelleistungen ist eine Erhöhung bis auf 6 Prozent durch Mehrheitsbeschluß zulässig. Darüber hinaus hat bei der Landkasse und wenn die Arbeitgeber nicht zustimmen und eine Vereinigung mit anderen Kassen nicht möglich ist oder nicht hilft, auch bei den Ortskrankenkassen der Gemeindeverband die zur Deckung der Regelleistungen erforderliche Beihilfe zu leisten. In diesem Fall kann der Gemeindeverband die Verwaltung der Kasse übernehmen. Anträge der Sozialdemokraten auf Erweiterung der Grenzen von 4½ auf 6 und von 6 auf 7½ Prozent werden abgelehnt.

§ 447 gibt dem Arbeitgeber in der Landwirtschaft die Möglichkeit, seine Arbeiter und sein Gesinde von der Versicherungspflicht zu befreien, wenn diese an ihn einen Rechtsanspruch auf eine den Kassenleistungen gleichwertige Unterstützung haben, vorausgesetzt, daß seine Leistungsfähigkeit sicher ist. § 447a enthält Folgebestimmungen.

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung der beiden Paragraphen und darüber namentliche Abstimmung. Da das Haus offenbar beschlußunfähig ist, wird die Abstimmung auf Vorschlag des Vizepräsidenten Schultz erst zwischen fünf und sechs nachmittags vorgenommen. Abg. Fegter (Vp.) bekämpft die Paragraphen ebenfalls, von den Nationalliberalen werden sie verteidigt. Abg. Dr. Mugdan (Vp.) will ebenfalls diese Bestimmungen gestrichen haben, da sie einzig und allein im Interesse der Großgrundbesitzer lägen. Es sei nahezu die schlechteste Bestimmung der ganzen Vorlage.

Nach § 452 kann das Krankengeld im Winter bis auf ein Viertel des Ortslohns herabgesetzt werden. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des Paragraphen. Der Antrag wird abgelehnt.

Der nächste Abschnitt handelt von den Dienstboten. Er wird unverändert angenommen. Die §§ 469 bis 486 betreffen die umständliche Beschäftigung, d. h. die Beschäftigung, die auf weniger als eine Woche beschränkt ist. Abg. Pauli-Cochem (Z.) behauptet, daß die Frist von einer Woche zu gering sei. Die Paragraphen werden unter Ablehnung aller sozialdemokratischen Anträge aufrecht erhalten. Die §§ 487 bis 493 betreffen das Wandergewerbe.

In namentlicher Abstimmung wird § 447 angenommen. Die §§ 494 bis 520 bleiben unverändert.

Nach Erledigung einer weiteren Reihe von Paragraphen vertagt sich das Haus auf morgen.

## Lokales und Provinzielles.

**Halver**, den 16 Mai 1911.

1749 Entdecker der Schutzpockenimpfung Edward Jenner in Berkeley geb. — 1860 Schriftstellerin Nataly v. Eschstruth in Hofgeismar geb. — 1886 König Alfons XIII. von Spanien in Madrid geb.

□ **Spargel.** Dem Spargel, den die letzten Tage in großen Mengen auf den Markt bringen, spendete man schon im Altertum reiches Lob. Er durfte bei keiner Schmauserei fehlen. In Deutschland wußte man ihn zunächst nur als Heilpflanze zu schätzen. Als solche wird er auch schon frühzeitig in den „Kräuterbüchern" erwähnt. So soll er gegen die Gicht, gegen Wassersucht und Herzkrankheiten ein treffliches Mittel sein. Seine blutreinigende Wirkung aber wird noch heute anerkannt. Später lernte man auch bei uns den Spargel als Gemüse schätzen, und seitdem hat er seinen Platz mit Erfolg behauptet. Um 1600 herum legte man schon allenthalben Spargelbeete in Deutschland an. Andere Länder erhielten den Spargel erst in noch späterer Zeit. Es gibt mehrere Spargelarten, die verschieden bewertet werden. Bei uns ißt man im allgemeinen nur den weißen Spargel, in Frankreich ist auch der grüne beliebt. Über die beste Zubereitung des Spargels sind sich die Feinschmecker nicht einig. Der eine liebt nur die Spargelsuppe, ein anderer wieder läßt sich die zarten Spitzen mit zerlassener Butter schmecken. Der Spargelbau hat in Deutschland infolge der stets wachsenden Nachfrage eine erhebliche Ausdehnung gewonnen. In Baden und Braunschweig und in der Lößnitz (Sachsen) baut man bedeutende Mengen an, und doch muß man noch belgischen und österreichischen Spargel einführen, um den Bedarf zu decken. Jetzt braucht der Spargelliebhaber ihn auch im Winter nicht mehr zu missen, er kann durch ein neues Verfahren ausgezeichnet konserviert werden, ohne daß er von seiner Frische viel verliert.

o **Pechvögel.** Die Nachricht, daß das große Los und der zweite Gewinn der preußischen Klassenlotterie in eine Duisburger Kollekte gefallen sind, hat bei mehreren dortigen Familien großes Unbehagen ausgelöst, da das Los, auf das die 500 000 Mark fielen, jüngst erst von einem Manne verkauft wurde, der 48 Jahre lang das Los besessen, ohne bisher einen Treffer zu erhalten. Der neue Besitzer gab kurz vor der Ziehung drei Viertel Losteile ab. Beim 200 000-Mark-Gewinn hatte vor kurzer Zeit gleichfalls der frühere langjährige Losbesitzer dieses an andere Spieler abgegeben, da er seit Jahrzehnten nie einen Treffer erhalten hatte.

—* Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittags-Ziehung vom 15. Mai. Es fielen 10000 Mk. auf Nr. 119695, 120626, 5000 Mk. auf Nr. 119422, 3000 Mk. auf Nr. 4436, 9742, 11637, 15066, 20041, 24743, 35293, 38132, 42412, 43760, 44261, 46303, 48709, 51819, 52615, 55120, 66991, 71448, 75297, 94315, 102406, 105036, 117069, 117484, 117601, 126712 127061, 133398, 134969, 139134, 143264, 143656, 164062, 170478, 179601, 181751. — Nachmittagsziehung. 30000 Mk. auf Nr. 88428, 10000 Mk. auf 27255, 3000 Mk. auf Nr. 3875, 13100, 14735, 26911, 28240, 40247, 44899, 49371, 56310, 60718, 63319, 76969, 83539, 85005, 95731, 104288, 106931, 107702, 110964, 112144, 113412, 124478, 126055, 131848, 146956, 154334, 160436, 168905, 173509, 180449, 183604.

—* Freiwillige für die Kaiserliche Marine. Die Kommandos der 1. Matrosendivision in Kiel und der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven stellen am 1. Juni und 1. Oktober d. Js. eine größere Anzahl von Vierjährig-Freiwilligen ein. Aufnahmebedingungen: Mindestalter 17 Jahre, kleinstes Maß 1,65 Meter (bei Freiwilligen aus der seemännischen Bevölkerung mit mindestens 12 Wochen Seefahrt 1,57 Meter), kräftiger Körperbau, gesunde, scharfe, nicht farbenblinde oder farbenunsichere Augen, gutes Gehör. Der Anmeldung sind beizufügen: Meldeschein (vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zu erbitten), Schul-, Lehr- und sonstige Zeugnisse, selbstgeschriebener Lebenslauf. Die ärztliche Untersuchung ordnet der Marineteil an.

—* Gute Aussichten auf Hasenjagd. Aus Jägerkreisen wird mitgeteilt, daß dieses Jahr trotz Seuche und allerhand Krankheiten unter dem Wild auf eine recht gute Hasenjagd zu hoffen sei. Der milde Spätwinter mit seinem geringen Schneefall und wenig Regen hat nur wenige der erstsätzigen jungen Häschen eingehen lassen, und die Futterverhältnisse sind sehr günstig gewesen, so daß die Jungen prächtig gediehen. Jetzt ist durch den neulichen Regen in die Saaten Trieb gekommen. Versteck vor den fliegenden Feinden, wie Krähen ist also da. Meister Langohr hat zu fressen und kann sich frühzeitig unsichtbar machen, somit sind die wichtigsten Bedingungen seines Gedeihens gegeben. Der Jäger mag deshalb der Hasenjagd mit Vertrauen entgegensehen. Vielen wird er dieses Jahr bei dem schlechten Jagdstand im ganzen das Hauptvergnügen sein müssen.

—* Die Pflege des Turnwesens. Von turnerischer Seite werden uns folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt: Kreis XIII. In einer Festrede, gehalten von Pfarrer Ammer in Roda zur goldenen Jubelfeier des älteren Turnvereins, heißt es: „Es ist Kraft im Verein; die alten guten Geister sind geblieben: Die nationale Idee, der reine natürliche Sinn, Charakterfestigkeit und brüderliche Gesinnung tragen die Pflege des gesunden Leibes. Der ältere Turnverein ist ein kerndeutscher Verein mit den alten Idealen geblieben. So war die Sache einst gemeint, so hat sie sich gehalten und ausgebaut. „Kerndeutsch", das gehört zum Turnverein; und wo man das nicht ist, da soll man sich Verein für Leibespflege oder sonstwie nennen, aber nicht Turnvereine. Zum deutschen Turnen gehört der gute deutsche Geist. Noch ist er da; er soll und wird bleiben; er soll immer aufs Neue aufleben in unseren Turnvereinen. Wie die besten Männer ohne Unterschied des Standes einst den Turnverein schufen, so sollen die besten ihn heute stützen und tragen; wie die beste Jugend ohne Unterschied des Standes einst kam, als sie riefen, so soll auch heute die beste Jugend kommen und turnen, da turnen, wo man deutsch denkt und handelt. Wem wollen wir denn unsere Kinder, Jünglinge und Jungfrauen lieber anvertrauen als einem Turnverein, der ihnen Leib und Geist im deutschen Sinne erzieht? Und unser Turnverein wird eine Pflegestätte deutscher-nationaler Gesinnung und deutscher Kraft und Gewandtheit sein und bleiben."

—* Was ist pfandfreier Lohn? Eine für Arbeitgeber wie Arbeiter beachtenswerte Entscheidung über Lohnbeschlagnahme hat das Oberlandesgericht Hamm gefällt. Der Kaufmann E. in Caternberg hatte gegen mehrere säumige Schuldner, die Waren von ihm gekauft hatten, rechtskräftige Urteile erwirkt und sodann den Lohn dieser Leute, die auf der Zeche „Zollverein" beschäftigt waren, pfänden und sich zur Einziehung überweisen lassen, soweit der Lohn monatlich den Betrag von 125 Mk. übersteigt. Die Zeche „Zollverein" brachte nun bei Ermittelung des pfändbaren Teils des verdienten Lohnes der Schuldner die Versicherungsbeiträge für Alters-, Unfall- und Krankenversicherung von der verdienten Summe in Abzug, ließ dann den betreffenden Arbeitern 125 Mk. zukommen und zahlte erst den dann verbleibenden Rest an E. aus. E. machte geltend, der ganze Verdienstbetrag über 125 Mark sei pfändbar, die verschiedenen Kassenbeiträge dürften nicht davon abgezogen werden. Da ihm durch dieses Abzugsverfahren ein Schaden von 600 Mark entstanden sei, erhob er gegen die Gewerkschaft „Zollverein" Klage. Die Beklagte war der Ansicht, die Pfändung beziehe sich nur auf diejenigen Beträge, die nach Berücksichtigung der Abzüge für die genannten Versicherungen den Lohn von 125 Mark noch übersteigen. Die 4. Zivilkammer des Landgerichts Essen verurteilte die Zeche, an den Kläger den Betrag von 600 Mark herauszuzahlen. Die genannten Gefälle seien eine Vergütung im Sinne des Lohnbeschlagnahmegesetzes, denn unter Vergütung sei jeder dem Berechtigten zu gewährende Vermögensvorteil zu verstehen. Zwecks Feststellung des Gesamtbetrages der Vergütung wurden alle Teile und Arten der Vergütung zusammengezählt, auch die nicht bar zur Auszahlung kommenden Teile. Auf die Berufung der Zeche „Zollverein" hat jedoch das Oberlandesgericht Hamm das Urteil aufgehoben und die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Das von der Zechenverwaltung vorgenommene Abzugsverfahren sei voll und ganz den Gesetzen entsprechend, weil die Pfändung nur auf diejenigen Beträge sich erstrecken könne, die nach Abzug der Gefälle noch 125 Mk. übersteigen.

= **Halver**, 15. Mai. Wie unzureichend in fast jeder Hinsicht der hiesige Staatsbahnhof angelegt ist, konnte am gestrigen Sonntag wieder beobachtet werden. Durch den plötzlich eintretenden Regen, der gestern abend eintrat war es für Passagiere die den Zug $8^{19}$ erreichen wollten fast unmöglich, eine Fahrkarte zu erhalten. Hunderte von Fremden drängten sich in den Wartesälen und dem Schaltervorraum zusammen und warteten bis der Zug einlief. Das Fahrkartenschalter war nicht zu erreichen. Trotz planmäßigen Einlaufen fuhr der Zug mit 15 Minuten Verspätung ab, da durch die Sperre der Verkehr sehr aufgehalten wurde. Das aussteigende Publikum mußte im strömenden Regen warten bis sämtliche Abreisende durch waren. Daß hierbei und auch mit Recht tüchtig geschimpft wurde, ist wohl erklärlich. Wir glauben aber auch, daß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß. Bei einem derartig großen Verkehr muß ein separater Aus- und Eingang zum Bahnsteig sein, oder die Sperre muß fallen. Auch müßte unbedingt eine Ueberdachung auf dem Perron sein. So geht es jedenfalls nicht weiter. Auch hier sieht man wieder, daß die alt preußische Sparsamkeit meist am verkehrten Ende angebracht wird.

+ **Halver**, 16. Mai. Im Anschluß an unsere gestrige Meldung betr. Revolverschießerei können wir mitteilen, daß der Täter nach wie vor die Tat leugnet und selbige als einen Unglücksfall hinstellt. Der schwerverletzte Debulla liegt noch besinnungslos darnieder und ist sein Leben noch immer zu befürchten. Hoffentlich erhält der Bedauernswerte bald das Bewußtsein zurück, damit er Aufschluß über die schreckliche Tat geben kann.

= **Schalksmühle,** 16. Mai. Zu welchen unangenehmen Erscheinungen es führen kann, wenn, wie hier in Schalksmühle, keine Polizei vorhanden ist, das zeigte sich so recht in den letzten Tagen auf einem Waldweg hierselbst. Schon seit ungefähr einer Woche liegt dort mitten auf dem Wege ein großer verendeter Hund, der offenbar von Frevlerhand vergiftet worden ist. Daß dieser Anblick für die zahlreichen Passanten, meist Spaziergänger, schon an sich gerade kein freundlicher ist, liegt auf der Hand. Nun haben aber die warmen Sonnenstrahlen der letzten Tage den Kadaver in einen Zustand versetzt, daß er sich schon aus der Ferne durch den ekelerregenden Geruch bemerkbar macht. Die Fremden und auch wohl die Einheimischen stießen denn auch gestern bei dem Anblick manches harte Wort der Verwünschung aus, bis sich endlich ein paar des Weges kommende Jäger ein Herz faßten und den Kadaver vom Weg in den Berg schafften.

= **Schalksmühle,** 16. Mai. Mit dem Erweiterungsbau der Jaegerschen Fabrik über dem Volmebett ist am gestrigen Montag begonnen worden. Es scheint somit, daß diese in unserer Einwohnerschaft viel besprochene Frage zu Gunsten der Firma Gebr. Jaeger entschieden worden ist.

**Lüdenscheid,** 15. Mai. Bei der Beratung über das Eisenbahnanleihegesetz im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses machte der Minister am letzten Samstag Mitteilungen über die Bahnen, für welche die Vorarbeiten in Angriff genommen worden sind, darunter über die Bahn Brügge-Lüdenscheid-Herscheid. — Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte über das Eisenbahnanleihegesetz. Es wurden bewilligt die angeforderten Mittel zur Beschaffung von Fahrzeugen für neue Bahnen 8185000 Mark, zur Beschaffung von Fahrzeugen für bestehende Staatsbahnen 82 Millionen, zur Errichtung elektrischer Zugbeförderungen 27330000 Mark. Es handelt sich hierbei um die Bahnstrecken

---

Noch ein paar Schritte taumelte er weiter.

Tief sank sein Fuß in schwammigen Grund, er fühlte es nicht. Denn aus dem blutroten Nebel, der ihm noch immer vor den Augen schwamm, tauchten jetzt freundlichere Bilder auf: frohe Kinder, die sein waren, die ihm den Hof mit frischem blühenden Leben füllten nach den Jahren verbitterter Menschenverachtung, die ihn vereinsamt hatte.

Aber auch sie zogen vorüber; sie lebten ihr eigenes Leben, diese Kinder, und der Hof, den er so heiß geliebt, daß er um ihn gefehlt, er ging in fremde Hand.

Einsamer wurde seine Seele. Und zu der zehrenden Einsamkeit gesellte sich nur das fressende Herzweh um sein Schmerzenskind und die bange Sehnsucht nach ihm.

Das ertrug er nicht mehr.

Und er floh von seinem Hof.

Er hatte keine Heimat mehr.

Der rote Nebel zerflatterte. Um ihn war dunkle, dunkle Finsternis.

Tiefer sank sein Fuß, tiefer — — —

Ihm war's, als glitte er hinab in einen ungeheuren lichtlosen Raum. Keine zermalmenden Visionen bedrängten ihn länger, er schwebte hinab ganz sanft, ganz schmerzlos in eine selige gestillte Ruh.

Tief war sie und süß.

Fern alle Pein. Und auch die Schuld, sie lag weit — weit — — — — —.

Ende.

Magdeburg-Bitterfeld und Lauban-Königszelt mit Zweigstrecken. Auf Anfrage teilt der Minister mit, daß auf beiden Strecken die Kilowattstunde nicht mehr als 2¾ Pfennig kosten würde. Im nächsten Jahre werde wahrscheinlich mit Rücksicht auf die steigende Tendenz des Verkehrs die Eisenkreditvorlage sich höher gestalten.

**Lüdenscheid,** 15. Mai. Ein seltsamer Erbschaftsschwindel brachte den Fabrikarbeiter Otto Besenius und dessen Ehefrau aus Plettenberg vor die Hagener Strafkammer. Nachdem der Mann drei Monate lang krank darniedergelegen hatte, zogen sie völlig mittel- und obdachlos nach Lüdenscheid, wo beide bei der Firma Berg Arbeit fanden. Hier kam die Frau, als sie wieder nicht mehr aus noch ein wußte, auf den Gedanken, ihrem mißvergnügten Manne dadurch Mut zu machen, daß sie ihm vorschwindelte, sie habe eine halbe Million von einer reichen Erbtante in ganz kurzer Zeit zu erwarten. Wie fest der Mann an diesem Schwindel glaubte, geht daraus hervor, daß, als er eines Tages einen Unfall erlitt und eine Rente zu beanspruchen hatte, er darauf verzichtete und sich mit einer einmaligen Abfindung von 300 Mk. zufrieden gab. Er arbeitete dann auch gar nicht mehr, rauchte die feinsten Zigarren und lebte von dem Gelde, daß seine Frau mit Rücksicht auf die kolossale Erbschaft, die inzwischen auf 1 800 000 Mk. angewachsen war, von Geschäftsleuten und gefälligen Bekannten erschwindelte. Dieses wurde ihr um so leichter, als sie stets zwei gefälschte amtliche Briefe in der Tasche trug, aus denen klar und deutlich hervorging, daß die riesengroße Erbschaft demnächst eintreffen werde. Als der Schwindel ans Tageslicht kam, stellte es sich heraus, daß die „Millionentante" ein armes Dienstmädchen in Berlin war. Der Angeklagte Besenius wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu 3 Monaten und seine Frau wegen fortgesetzten Betruges zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Vogelsang,** 16. Mai. Ein Jünglingsverein passierte gestern morgen unsern Ort. Ein junger Mann, welcher infolge des langen Marsches sehr erhitzt war, trank um seinen Durst zu stillen, in größter Hast kaltes Pumpenwasser im Uebermaß. Nach einigen Augenblicken wurde er von einem Ohnmachtsanfall befallen und mußte in die Wohnung eines hiesigen Anwohners getragen werden, wo der Bedauernswerte noch krank darniederliegt.

**Volmarstein,** 15. Mai. Mit dem Wiederaufbau der Burg Volmarstein ist in der vergangenen Woche begonnen. Man will zunächst den alten Wartturm, der zum Teil noch erhalten ist, wieder in Stand setzen und dann daran gehen, die alten Grundmauern wieder bloß zu legen. Das Kriegerdenkmal, das im vorigen Jahre durch einen Blitzschlag zum Teil zerstört ist und deshalb abgetragen werden mußte, soll nicht wieder auf seinem alten Platze, dem höchsten Punkte des Schloßberges, sondern auf einer Terrasse unterhalb dieses Platzes errichtet werden. Doch hat man den jetzigen Eigentümer bisher noch nicht zum Verkauf dieses Grundstückes bewegen können, so daß es immer noch zweifelhaft bleibt, ob das Denkmal hier errichtet werden kann.

**Solingen,** 15 Mai. Zu Kötterheitberg, Gemeinde Höhscheid ist die Genickstarre ausgebrochen. Mehrere Personen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Eine von diesen Personen, ein 18 Jahre alter junger Mann, ist inzwischen gestorben. Ins Seuchenhaus des Krankenhauses wurde ferner eingeliefert ein Angehöriger der deutschsüdwestafrikanischen Schutztruppe, der hier auf Urlaub weilte und an Malaria erkrankt ist.

**Köln,** 15. Mai. Zum Besuch des Kaiserpaares wird mitgeteilt, daß unter den Pferden des kaiserlichen Marstalls eine Krankheit aufgetreten ist und bei der Rundfahrt des Kaiserpaares die kaiserlichen Automobile benutzt werden müssen. Die Aufstellung einer Ehrenkompagnie am Bahnhof und die Ehren-Eskorte einer Schwadron Kürassiere kommen ebenfalls in Wegfall; dagegen wird bei der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Standbildes eine Ehrenkompagnie des 53. Infanterie-Regiments auf der Brückenrampe Aufstellung nehmen.

**Düsseldorf,** 15. Mai. Die Ehefrau Aug. Schiffer Düsseldorf-Gerresheim ließ ihr Kind eine Weile allein im Zimmer, das Kind spielte mit Streichhölzern, die die Kleider fingen Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit starb.

**Moers,** 15. Mai. Eine drollige Geschichte hat sich hier ereignet. Einige Insassen des hiesigen Amtsgerichts-Gefängnisses waren unter Aufsicht eines bewaffneten Aufsehers mit Gartenarbeiten in dem Vorort M.-Vinn beschäftigt. Dabei trank der Aufseher über den Durst, so daß er seinen Dienst nicht mehr ausüben konnte. Die Gefangenen nahmen nun zum großen Gaudium der Bevölkerung den Wärter in ihre Mitte und kehrten mit ihm zum Gefängnis zurück.

**Hamborn,** 15. Mai. Der junge 18jährige Flieger Werntgen hat gestern abend um 7 Uhr den Preis der Stadt Hamborn für einen Ueberlandflug Holten-Hamborn errungen. Er umflog in prächtiger Fahrt den Rathausturm und schloß daran einen Stundenflug auf dem Holtener Flugplatz an.

**Trier,** 15. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde in Clüßerat der Polizeidiener Breitbach, der unter einem Baume vor dem Gewitter Schutz gesucht hatte.

## Nah und Fern.

**Berlin,** 15. Mai. Bei dem am 23. April stattgehabten Konkurrenzspiel um den von der Firma Rudolf Ibach Sohn dem Stern'schen Konservatorium gestifteten Ibach-Preis wurde Herrn Hans Baer aus der Klavierausbildungsklasse des Herrn Georg Bertram der Ibach-Flügel von der Jury zugesprochen. Die Jury bestand aus den Herren: Dr. Paul Ertel, Oskar Fried, Kapellmeister Adolf Göttmann, Otto Leßmann, Arthur Schnabel, Fritz Bauer und Direktor Professor Gust. Hollaender.

o **Liebes- und Ehetragödien.** In erschreckendem Maße mehren sich in letzter Zeit die Meldungen von Ehe- oder Liebesdramen. Bezeichnenderweise ist es jetzt meist der Mann, der in Verzweiflung oder Wut zum Urheber der grausen Tat wird. Wir lassen nachstehend die Meldungen folgen:

**Kiel,** 15. Mai. Nach durchzechter Nacht erschoß der am 1. Mai verabschiedete 29jährige Deckoffizier Poetz die 22jährige Wirtin Frau Weißbacher und sich selbst. Beide waren sofort tot. Eine Liebesaffäre ist die Ursache zur Tat.

**Leipzig,** 15. Mai. Auf einem Felde in der Nähe von Rötha wurde der 22jährige Musiklehrer Willy Martini und seine Geliebte, die 19jährige Malzahn vergiftet aufgefunden. Sie hatten Bittersalz zu sich genommen. Martini war bereits tot. Die Malzahn hofft man noch zu retten.

**Straßburg i. E.,** 15. Mai. In Masmünster erschoß der 22jährige Weber Ringelbach wegen unglücklicher Liebe die 19jährige Josefine Haas. Der Mörder verletzte sich dann selbst schwer.

**Paris,** 15. Mai. In Guibertes bei Briançon hat ein gewisser Douzel seine Frau und Schwiegermutter durch Messerstiche schwer verletzt und dann seinen Schwiegervater erstochen. Darauf erhängte sich der Mörder.

o **Wieder ein Offiziersduell.** Zwischen zwei Offizieren der 8. Maschinengewehrabteilung, die dem 6. Jägerbataillon zugeteilt ist, den Freiherren v. Dalwig und v. Loë in Ols fand ein Duell statt. Freiherr v. Loë erhielt einen Schuß in die Brust und wurde in das Garnisonlazarett gebracht. Über die Veranlassung zu dem Zweikampf verlautet, daß die beiden Leutnants im Kasino in Streit gerieten, der sich bis auf die Straße fortsetzte. Vor dem Kasino soll es dann zu Tätlichkeiten gekommen sein.

o **Drei Gemeindebeamte unter Meineidsverdacht.** Unter dem Verdacht des wissentlichen Meineids wurden im Strafkammersitzungssaale des Landgerichts Ratibor in Oberschlesien der Gemeindevorsteher Wallach, der Schöffe Wollnik und der Nachtwächter Kudla, sämtlich aus dem Dorfe Leng bei Ratibor, verhaftet. Der Affäre liegt eine Wilderergeschichte zugrunde.

o **Großes Eisenbahnunglück in Nordamerika.** Im nordamerikanischen Unionstaate Colorado ist ein Schnellzug der Linie Denver—Rio Grande in voller Fahrt bei **Redcliffe entgleist.** Die Wagen stürzten die steile **Böschung hinab.** Zwei von ihnen fielen in den Eagelfluß. Die Zahl der **Toten** schätzt man bis jetzt auf **25.**

o **Schweres Automobilunglück.** Das Auto des Arztes Dr. Krüger aus Eidelstedt in Schleswig-Holstein fuhr in der Nähe von Schnelsen, als der Chauffeur einem Wagen ausweichen wollte, gegen einen Baum, da die Steuerung versagt hatte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Tochter des Arztes war sofort tot, der Besitzer selbst und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

## Rechtspflege.

(Nachdruck verboten.)

C. W. **Die Haftpflicht der Gemeinde als Inhaberin der öffentlichen Gewalt.**

**Düsseldorf,** 9. Mai. Unter Bestätigung eines Urteils des Elberfelder Landgerichts hat das Düsseldorfer Oberlandesgericht kürzlich ein bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Der Rentner N. in Elberfeld ist Besitzer mehrerer Häuser, die dort in der Schleusenstraße liegen und mit der Hinterfront an einen Flutgraben stoßen, der den Zweck hat, das Wasser der Wupper abzuführen, wenn diese plötzlich einen hohen Wasserstand erreicht. Die Regulierung der Wupper erfolgt durch eine Schleuse, die sich in Höhe eines der Häuser des genannten Rentners befindet. Schleuse und Flutgraben sind von der Stadt Elberfeld angelegt, und werden auch von dieser Gemeinde unterhalten. — Nachdem nun im Januar 1909 starker Frost geherrscht hatte, trat am 2. Februar Regenwetter ein, sodaß die Schneemassen zum Schmelzen gebracht und dem Wupperbett von den Höhen gewaltige Wassermengen zugeführt wurden. In der Nacht auf den 3. Februar stieg das Wasser derartig, daß es über die nicht geöffnete Schleuse hinwegging und an zwei Häuser des N. erheblichen Schaden anrichtete. Nachdem das Wasser gefallen war, zeigten sich Unterspülungen, Senkungen und Risse, und die Häuser mußten auf polizeiliche Anordnung geräumt werden. Den Schaden, den der Besitzer der Häuser dadurch erlitten hat, verlangte dieser jetzt von der Stadt Elberfeld ersetzt, indem er ausführte, die Angestellten der Stadt hätten den Schaden schuldhaft verursacht. Der Schaden sei dadurch entstanden, daß die Beamten die Schleuse nicht rechtzeitig geöffnet hätten und, als die Schleuse dann später geöffnet wurde, dadurch ein übermäßiger Wasserdruck verursacht worden sei, der die Unterspülungen verursacht habe. — Das Landgericht in Elberfeld hatte den Klageanspruch des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt angesehen und die Stadt zum Ersatze des an den Häusern des Klägers entstandenen Schadens verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Stadt Elberfeld Berufung ein; jedoch sah auch das Düsseldorfer Oberlandesgericht die Klage für begründet an und wies die Berufung der Stadt zurück. Das Berufungsgericht führte aus: Wenn eine Gemeinde für das Verschulden ihrer Beamten in Anspruch genommen werde, die diese in Ausübung der öffentlichen Gewalt, zum Beispiel bei polizeilichen Funktionen, nicht in Ausführung privater Gemeindeangelegenheiten begingen, so sei nicht das bürgerliche Recht in Anwendung zu bringen, sondern es gelten für diesen Fall die Landesgesetze. Die Unterhaltung der in Rede stehenden Schleusen gehöre aber zu den polizeilichen Funktionen der Beamten der Stadt Elberfeld. Deshalb sei die durch das Einführungsgesetz des Bürgerlichen Gesetzbuches im ehemaligen rheinischen Rechtsgebiet aufrecht erhaltene Bestimmung des code civil maßgebend. (Artikel 1384). Die Gemeinden haften hiernach für die Vergehen ihrer Beamten, die diese bei der Ausübung der öffentlichen Gewalt begehen, ohne Weiteres, und die Gemeinde könne sich deshalb, so führte das Oberlandesgericht aus, nicht dadurch befreien, daß sie den Nachweis erbringe, daß sie bei der Anstellung der Beamten die erforderliche Sorgfalt beobachtet habe.

### Aus dem Gerichtssaal.

§ **Die ruhestörende Turmuhr.** Die mit einem sehr ausgiebigen Schlagwerk versehene Turmuhr der neuen Christuskirche in Mannheim hat die Nachbarschaft in Aufruhr versetzt. Sie wandte sich an das Landgericht und beantragte Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf Minderung der Störung, wurde aber mit der Klage abgewiesen. Die Kläger legten Berufung beim Oberlandesgericht ein, das ihnen recht gab und eine einstweilige Verfügung erließ. Da das Streitobjekt 4000 Mark nicht übersteigt, kann eine höhere Instanz nicht angerufen werden.

§ **Ein Fürst wegen Unterschlagungen verurteilt.** Das Moskauer Gericht verurteilte den Fürsten Wolkonski wegen Unterschlagung von Wohltätigkeitsgeldern zu fünf Monaten Festung. Drei Mitschuldige erhielten acht bezw. sechzehn Monate Festung und Einreihung in die Arrestantenkompagnie.

### Kongresse und Versammlungen.

** **Deutscher Handelstag.** Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Deutschen Handelstages wurde mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Es waren 150 deutsche und 11 ausländische Handelskammern vertreten. Der Vorsitzende des Badischen Handelstages, Kommerzienrat Engelhard-Mannheim, brachte als erster Redner ein Hoch auf den Kaiser, den Großherzog und das Vaterland aus. Der Präsident der Heidelberger Handelskammer, Kommerzienrat Schott, toastete auf Deutschlands Handel und Industrie. Im Namen der Gäste sprach der Präsident des Deutschen Handelstages, Kaempf-Berlin. — In der ersten geschäftlichen Verhandlung sprach u. a. Generalkonsul Franz v. Mendelssohn-Berlin über die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Besitzes an ausländischen Wertpapieren. Er vertrat eine Resolution, die alle Maßnahmen verwirft, die auf eine Sonderregelung für die Zulassung ausländischer Wertpapiere hinauslaufen und dazu dienen sollen, die Möglichkeit des Erwerbes ausländischer Wertpapiere im Börsenhandel einzuschränken. Die Resolution wurde angenommen. — Neu in den Ausschuß wurden gewählt Schmerfahl-Hamburg, Kommerzienrat Schott-Heidelberg, Kommerzienrat Rempel-Bielefeld, Feistmann-Offenbach, Kommerzienrat Dr. Schmidt-Braunschweig und Hoff-Harburg. — An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Glückwunschtelegramme waren eingelaufen vom Reichsschatzsekretär Wermuth, vom Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco, vom Reichsbankpräsidenten Havenstein und einer Anzahl Bundesregierungen.

** **Gesellschaft für soziale Reform.** In Berlin wurde unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Freiherrn v. Berlepsch die 5. Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform eröffnet. Frhr. v. Berlepsch hielt eine längere Ansprache, in welcher er die Absichten und Aufgaben der Gesellschaft kennzeichnete. Im Namen des Berliner Magistrats hieß Stadrat Maaß die Versammlung willkommen. Sodann wurde in die Verhandlung eingetreten, und der Obermedizinalrat Prof. Dr. v. Gruber (München) sprach über den Berufsschutz der jugendlichen Arbeiter.

### Soziales Leben.

* **Streikkrawalle in Zürich.** Bei einem Maurerstreik in Zürich kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden, wobei auf beiden Seiten scharf geschossen wurde. Bei dem Versuch von Streikenden, einen Arrestanten zu befreien, wurden zwei Polizisten schwer verletzt.

* **Zur Beendigung des Bremer Straßenbahnerstreiks.** Wie aus Bremen gemeldet wird, hat ein großer Teil der entlassenen Straßenbahner um Wiederanstellung gebeten. Die Wiedereinstellung erfolgte unter den neuen Vertragsbedingungen, soweit nicht die Stellen anderweitig besetzt sind.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin,** 15. Mai. Der 70jährige Professor der Chemie Dr. W. Michaelis ist nachts, als er am Fenster frische Luft schöpfen wollte, in einem Anfall plötzlichen Unwohlseins über die niedrige Fensterbrüstung auf die Straße gestürzt. Er war sofort tot.

**Kassel,** 15. Mai. Der 50jährige Fabrikant Otto Kühnemann, früher Mitinhaber der Kommanditgesellschaft Kasseler Stanz- und Emaillierwerke, ein in Geschäfts- und Sportkreisen sehr bekannter Herr, hat sich erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**Frankfurt a. M.,** 15. Mai. Infolge rasender Fahrt einer elektrischen Bahn von Saalburg nach Homburg sind fünf Personen von der Plattform eines Waggons aus dem Zuge geschleudert. Sie wurden zum Teil schwer verletzt.

**M.-Gladbach,** 15. Mai. Der Schnellzug aus Antwerpen fuhr in eine Rotte Bahnarbeiter; zwei wurden schwer verletzt. Einer ist im Krankenhaus bereits gestorben.

**Forchheim,** 15. Mai. In Teuschnitz sind 35 Wohnhäuser mit sämtlichen Scheunen und Nebengebäuden niedergebrannt. 200 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 250 000 Mark geschätzt.

**Kohlscheid,** 15. Mai. In einer Wirtschaft gerieten Bergarbeiter und Knechte in Streit. Einer wurde von den Bergarbeitern derart mit Messern bearbeitet, daß er starb. Einer der Täter ist bereits verhaftet worden.

**Salzungen,** 15. Mai. Auf dem Burgsee ist ein junges Brautpaar bei einer Kahnfahrt ertrunken.

**Kopenhagen,** 15. Mai. Das Mitglied der Oper Harry Haurowitz ist unter Hinterlassung von Verbindlichkeiten im Betrage von über 100 000 Mark plötzlich verschwunden.

**Brüssel,** 15. Mai. Im Bergwerk Scouffiaux bei Wasmes stieß ein Förderkorb mit 12 Arbeitern infolge Versagens der Bremseinrichtungen so heftig auf, daß alle Insassen schwer verletzt wurden.

**Genua,** 15. Mai. In den Palast der verstorbenen Millionärin Massone brachen Diebe ein und raubten ein kostbares Frauenbildnis von van Dyck. Das Bild hat unermeßlichen Wert.

## Briefkasten.

**Wettende.** Es gibt Generalfeldmarschälle und Generaloberste mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. Graf Häseler und v. Hahnke sind wirkliche Generalfeldmarschälle, den Rang haben jetzt acht deutsche Militärs. Alle haben einen Feldzug mitgemacht; aber eine Vorschrift, daß der Kaiser nur einen solchen General zum Feldmarschall ernennen könne, der einen Feldzug mitgemacht hat, besteht nicht. Der Kaiser steht als Chef der Armee eigentlich außerhalb und über jeder Rangstufe; er hat sich jedoch auf Bitten der Armee den Rang eines Generalfeldmarschalls zugelegt, ebenso für die Marine den Rang eines Großadmirals.

**Im Handumdrehen** geht Ihnen die ganze Wäsche kaput, wenn Sie eins von den vielen scharfen und schädlichen modernen Zauber-Waschmitteln anwenden; dies hat nun mittlerweile schon manche Hausfrau erfahren und ist zur soliden Waschmethode „mit Luhns" zurückgekehrt.



**Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.**

Sonntag, den 21. Mai cr. morgens 6½ Uhr

**Uebung.**

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Das Kommando.

Am Freitag mittag, den 19. Mai komme ich mit einer schönen Auswahl **tragender** und **Weidekühen** in Rodt bei Marienheide an.



**Eduard Moos.**

**Gemischter Chor Adler Halver.**

Donnerstag, den 18. Mai cr. abends punkt 9 Uhr

**Generalversammlung.**

Der Wichtigkeit wegen werden die Mitglieder um pünktliches und allseitiges Erscheinen gebeten

Der Vorstand.

**Süssrahm- und Naturbutter, Margarine, Pflanzenbutter, Palmin, Schmalz, Eier, Pumpernickel**

empfiehlt

Frau E. Lansberg, Halver.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter sprechen wir allen unsern **herzlichsten Dank** aus.

**Geschwister Bender und Schimmelpfennig.**

## Danksagung.

Allen denjenigen, welche uns bei dem so schwer betroffenen Brand-Unglück so hilfreiche Dienste geleistet haben, insbesondere den Nachbarn, der Freiwilligen Feuerwehr Halver und Buschhausen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Walde b. Halver, 15. Mai 1911.

**Fritz Singerhoff.**

## Ev. Gemeinde Halver.

Der Steuerbeschluß der Kirchenvertretung vom 30. Jan. d. J. ist durch Verfügung des Kgl Konsistoriums vom 27. März 1911 Nr. 4560 und der Kgl. Regierung vom 24. April 1911 II 1 Nr. 813 genehmigt worden. Es werden darnach 35% der staatlichen Einkommensteuer erhoben werden.

Halver, den 10. Mai 1911.

**Der Präs. Presb.**
Meyer.

Mehrere

## Handschmiede

sofort gegen hohen Lohn gesucht

**Dresbach & Co., Halver.**

Ein properes, zuverlässiges

## Dienstmädchen

per Mitte August oder später gegen guten Lohn gesucht. Off unter X 100 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anz. in Halver erbeten.

## Anzug- und Paletotstoffe

in moderner Auswahl empfehlen

**Geschwister Vogt,** Halver.
Reichhaltige Musterkollektion zu Diensten.

**Rhld. Klein N.**

Spezialbehandlung von nervösen Kopf- und Magenleiden. Unbemittelte werden berücks. Auskunft gratis.

Hagen i. W., Karlstr. 22.

## Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**

Empfehle in großer, schöner Auswahl, in den neuesten Dessins:

## Ansichtskarten

der Ennepetalsperre, sowie prachtv. Pfingst-, Blumen-, Genre-, Geburtstags-, Scherz-, Serienkarten usw.

Carl Dösseler, Buschhausen.

## Konserven

feinste Qualitäten

Aug. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Echte in- und ausländische

## Briefmarken

**aller Erdteile**

empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**

## Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

## offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

**wer bisher vergeblich hoffte**

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe**

bei wen Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot a. Pk. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den Apotheken

## Zahllose Beispiele beweisen

dass eine geschickte Zeitungs-Reklame das beste Mittel ist, um bekannt zu werden und damit den Geschäfts-Gewinn erheblich zu steigern. Für eine erfolgreiche Reklame verlange man Vorschläge von der

**Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

Empfehle meine

## prima Schuhwaren

in bekannter Güte und guter Handarbeit zu Fabrikpreisen.

Wer meine Schuhwaren einmal gehabt hat, kauft sie stets wieder. Dieselben sind nicht zu vergleichen mit den öfters in der Zeitung angepriesenen Spalt-Leder oder kunstledernen Schuhwaren, denn solche Schuhe sind nur Schuhe zum verkaufen, aber keine Schuhe darauf zu laufen, — — —

Meine Schuhwaren sind nur in guter solider Handarbeit gehalten und kann dieselben nur bestens empfehlen.

Reparaturen werden stets sofort gemacht und nur prima Eichen gegerbtes Leder dazu verwendet.

Anfertigung nach Maß.

Besondere Artikel, welche nicht auf Lager sind, werden ohne Preisaufschlag sofort besorgt durch die Schuhwarenhandlung von

**Melchior Degenhardt, Halver,**
Südstraße 1.



**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Billige Preise, Teilzahlung, eigene Reparaturwerkstätte am Platze.

A. Linnepe, Halver i. W., Frankfstr. 13.

**Vorrätig auf Lager:**

Ia Baumwollsaatmehl 56/60%
„ weißes Erdnußmehl 56/58%
„ Oelkuchen u. Oelkuchenmehl
„ grobe Laplatakleie
„ Weizenbollmehl
„ Leinmehl
„ Gerste und Mais
„ Melasse und Pferdehäcksel
„ Russischen Hafer
„ garantiert reines Gerstenmehl und Maismehl
„ Speisekartoffel — Torfmull

**Albert Herdepe, Halver.**

## Hugo Seßinghaus,

**Oberbrügge**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

verzinkten Waschkesseln, Wannen, Eimern, Jauchepumpen, Samenstreuern, eng besetzten Stacheldraht, Walzdraht zu Weiden 2c. Drahtgeflechten aller Art, Zaunösen 2c.

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Empfehle in frischer Ware feinsten

Emmenthaler-
Alten Gouda-
Edamer-
Holländer-
Tilsiter-
Limburger-
Mainzer-
Kräuter-
Camembert-
Gervais- und
Delikateß-

## Käse

**Frau E. Lausberg,**
Halver.

Sämtliche Artikel zur

**Haar-, Haut- u. Zahnpflege**

empfiehlt billigst die

**Adler-Drogerie von**
**Aug. Cordt, Schalksmühle.**

Erhalte in den nächsten Tagen einen Posten erstklassiger

## Fahrräder

gebe solche zu außergewöhnlich billigen Preisen ab. Gleichzeitig empfehle sämtliche **Zubehör- und Ersatzteile Fahrradmäntel** von M. 3, **Schläuche** von 2,50 in sehr guter Qual. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

**Gust. Kreimendahl,** Halver
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

## Geld-Lotterie

Genehmigt f. d. ganze Preuss. Monarchie

**zur Restaurierung des Aachener Münsters**

**Ziehung am 22. und 23. Mai in Aachen**

**6419 Gewinne**

im Gesamtbetrage von **Mark**

**230000**

**baar ohne Abzug.**

1 Gewinn 100000 M.
1 Gewinn 40000 M.
1 Gewinn 20000 M.

Lose à 3,30 M. usw. Lose à 3,30 M.

**33. Stettiner Pferde-Lotterie**

**Ziehung am 27. Juni 1911.**

4304 Gewinne im Werte von zus.

**136,000 Mk.**

**Stettiner Lose á 1 Mk.**

Porto und Gewinnliste 25 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. teurer,

— empfiehlt und versendet: —

**Walt. Lucke, Lotteriegeschäft**
**Berlin NO.**
Gr. Frankfurterstrasse 40.

Feinste

Cervelatwurst, Plockwurst, Salami, gekochten Schinken,

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

## Bekanntmachung.

Für die diesjährigen öffentlichen Schutzpocken-Impfungen werden folgende Termine festgesetzt.

| Impf-(Schul-) Bezirk | Impflokal | Tag und Stunde der Impfung | Tag und Stunde der Nachschau | |
|---|---|---|---|---|
| Kierspe | Kaiserhalle | 12. Juni 2 Uhr nachm. | 19. Juni 2 Uhr nachm. | für Erstimpflinge |
| | | 2½ „ „ | 2½ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Schmidthausen | Wirtschaft Heukelbach, Schmidthausen | 12. „ 4 „ „ | 19. „ 4 „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 4¹⁰ „ „ | 4¹⁰ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Höckinghausen | Wirtschaft Kleine, Höckinghausen | 13. „ 2½ „ „ | 20. „ 2½ „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 2⁴⁰ „ „ | 2⁴⁰ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Börlinghausen | Schule | 13. „ 3½ „ „ | 20. „ 3½ „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 3¾ „ „ | 3¾ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Vornberg | Wirtschaft Reininghaus, Grünenbaum | 13. „ 5 „ „ | 20. „ 5 „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 5¼ „ „ | 5¼ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Vollwerk | Schule | 14. „ 12½ „ „ | 21. „ 12½ „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 12¾ „ „ | 12¾ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Berken | Wirtschaft Vollmann, Berkenbaum | 14. „ 1½ „ „ | 21 „ 1½ „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 1³⁵ „ „ | 1³⁵ „ „ | „ Wiederimpfl. |
| Rönsahl | I. Schulklasse Rönsahl | 30. Mai 3 „ „ | 6. „ 3 „ „ | „ Erstimpflinge |
| | | 3½ „ „ | 3½ „ „ | „ Wiederimpfl. |

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung, oder der später erfolgenden Revision entziehen, werden gemäß § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kierspe, den 12. Mai 1911.

**Der Amtmann:** Büren

**Mechanische Tischlerei**

## Albert Schmalenbach

**Hohenplanken bei Halver i. W.**

**empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Bau- und Möbel-Tischler-Arbeiten in altrenommierter Qualität zu Konkurrenz-Preisen.**

**Spezialität: Haus- und Zimmertüren, Flurabschlüsse, Fenster, Wohnungs- und Wirtschafts-Einrichtungen etc. etc.**

## Verlobte

*werden um Besichtigung meiner interessanten und grossen Musterzimmer-Ausstellung gebeten, erstklassige süddeutsche Arbeit, mässige Preise.*

*Ernst Rabenschlag, Hagen i. Westfalen*

*Möbelfabrik* *Elberfelderstr. 49.*

**Turn-Verein „Unter den Linden" Halver.**

feiert am **Sonntag, den 21. Mai 1911,** im Lokale des Herrn C. Theimann (Carlshöhe)

## Frühjahrs-Kränzchen

verbunden mit

**turnerischen u. theatral. Aufführungen.**

Anfang 4 Uhr.

**Entree** zum Konzert 50 Pfg, Vorverkauf 40 Pfg., Ball 1 Mk.

Karten sind zu haben im Vorverkauf bei den Herren Carl Fasbender, Fritz Hedderich, Otto Abel, Carl Theimann und bei den Mitgliedern des Vereins.

Fremde Turner zahlen für die ganze Festlichkeit 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

## Backfischhüte

diesem Artikel bringe ich besondere Sorgfalt entgegen und finden Sie bei mir stets das Neueste in jeder Preislage

**E. Bracht, Hagen, Mittelstr. 13.**

**Herren-Wäsche**
**Damen-Wäsche**
**Kinder-Wäsche**

empfiehlt in bekannt guter Qualität und billiger Preislage

## Max Laifle, Oberbrügge.

Auf alle Waren Rabatt.

## S. G. V.

Abteilung Halver.

**Eine Belohnung**

bis zu 20 Mark sichern wir demjenigen, der uns einen mutwilligen Zerstörer unserer Bänke und sonstigen Anlagen so zur Anzeige bringt, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

**Der Vorstand des S. G. V.**
Abteilung Halver.

## Wirte-Verein Halver.

**General-Versammlung**

am Mittwoch, den 17. Mai cr. nachmittags 5½ Uhr in Halver im Lokale des Herrn Otto Höngen.

Tages-ordnung:

1. Bericht über den Zonentag in Lüdenscheid.
2. Bericht über interne Vereinsangelegenheiten.
3. Mitteilung eingegangener Schriftstücke.
4. Regelung eines einheitlichen Verkaufspreises.
5. Verschiedenes

Um möglichst allseitige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

**Sängerbund „Eintracht" Schalksmühle.**

Donnerstag, abends 9 Uhr

## Chorstunde.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten

**Der Vorstand.**

## Frische schwere Eier

eingetroffen
16 Stück 1 Mark

**Fritz Bangert, Halver.**

## Apfelsinen
## Zitronen
## Bananen

feinste gesunde Früchte

Aug. Schäckermann, Halver.

Die Aussage, die ich gegen Herrn Alfred Brensing ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als **unwahr** zurück.

**Hedwig Flögel.**